

*Inhalt dieser Ausgabe:*

-  Personalversammlung
-  Aus der Zeitung
-  Personalien
-  Baumriese
-  Försterdenkmal

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



als mich unser „Chefredakteur“ Josef Tiefenbach darauf ansprach, ob ich Ihn denn nicht mein Manuskript zur Personalversammlung geben könnte, um dieses als „Grußwort“ für die neue Ausgabe der Mitarbeiterzeitung zu verwenden, musste ich leider passen, da ich diese kurze Rede aus dem Stehgreif gehalten habe. Doch gleichzeitig ist dies auch die Möglichkeit, Ihnen meine Gedanken und Wünsche zur Weihnachtszeit und zum bevorstehenden Jahreswechsel mitzuteilen.

Nach dem sehr turbulenten Jahr 2005 haben wir alle gehofft, im Jahre 2006 in deutlich ruhigerem Fahrwasser segeln zu können. Ich glaube diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Auch dieses Jahr hat neben sehr viel Arbeit auch neue Herausforderungen gebracht, die uns oft an Grenzen geführt haben. Eines aber ist uns glaube ich gelungen: Aus den ehemals 3 Forstämtern eine neue Gemeinschaft zu bilden, in der offenes Wort, Teamgeist und gegenseitiger Respekt die Grundlage für unsere Zusammenarbeit bilden und damit die Voraussetzung für eine Betriebskultur sind, die sicher beispielgebend ist.

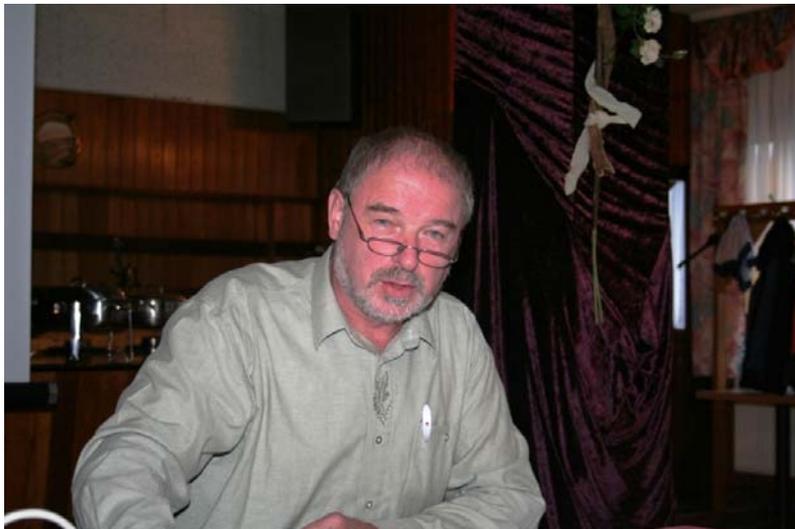
Ich persönlich habe in den letzten Monaten –und diese waren für mich nicht immer einfach- durch Sie eine solche Unterstützung und persönliche Wertschätzung erfahren, dass ich sehr stolz darauf bin, in einem solchen Team zu arbeiten und ich Ihnen dafür nochmals ganz herzlichen Dank sagen möchte.

Doch nehmen wir die bevorstehenden Weihnachtstage und den Jahreswechsel zum Anlass, auf die wirklich wichtigen Dinge zu schauen: Gesundheit, Zufriedenheit und persönliches Wohlergehen unserer Familien, Verwandten und Freunde. Trotz beruflicher Anspannung und mancher Herausforderung sollten wir dieses nie vergessen.

Und so gibt mir dieses den Anlass, Ihnen, Ihren Familien, Angehörigen und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr zu wünschen,

Ihr  
Werner Schaaf

# Personalversammlung 2006 am 17. November in Bleichenbach



## SEIN LETZTER BERICHT!



**WAS GESCHAH WANN, WO, WIE UND WESHALB.**



**INFO**

**PEFC**

(Thoma Gola, LBL)



**INFO**

**PERSONAL  
FRAGEN**

(E. Becker)





# Personalien

**Werner Uhrig  
neuer Revierleiter in Stammheim**

Willkommen im Team!



**Stellt Euch vor, es gäbe den  
Kreisanzeiger nicht:  
wir wüssten immer noch nicht,  
wer unser Chef werden soll!**

## Kreis-Anzeiger

Donnerstag, 30. November 2006

**Bernd Reißmann wird der neue Forstamtschef in Nidda**

Schottener Forstoberrat übernimmt voraussichtlich im Januar die Amtsleiterposition



Bernd Reißmann

NIDDA (wk). Nach dem überraschenden Wechsel des Leiters des Forstamtes Nidda, Rigobert Oberländer-Simanavicius, Anfang Juli zum Regierungspräsidium in Darmstadt, war die Chefposition im Forstamt verwaist. Seit gestern steht der Nachfolger für die Stelle des Amtsleiters in Nidda fest. Wie der Sprecher des Landesbetriebes Hessen-Forst in Kassel, Dr. Horst Gossenauer-Marohn, verkündete, wird dem Schottener Forstoberrat Bernd Reißmann in spätestens 14 Tagen die Ernennungsurkunde zum neuen Forstamtsleiter in Nidda überreicht.

So lange muss der Leiter des Landesbetriebes, Michael Gerst, jedoch noch warten. Obwohl die Entscheidung zugunsten von Reißmann gefallen ist, haben die Mitbewerber für die Niddaer Position jetzt innerhalb zwei Wochen Zeit, eventuell gegen die Personalentscheidung eine Konkurrentenklage einzureichen, erklärte der Pressesprecher.

"Das wird ein schönes Weihnachtsgeschenk", kommentierte Bernd Reißmann gestern die Mitteilung, dass man sich für ihn entschieden habe. Er hielt sich, als ihn die positive Nachricht aus Kassel erreichte, in seinem Heimatort Schotten auf. Über 18 Jahre war der 49-Jährige als stellvertretender Forstamtsleiter in Schotten tätig. Aufgrund der Strukturreformen im hessischen Forst wechselte er im Sommer 2004 an den Landesbetrieb Hessen Forst in Kassel. Dort ist er als Sachbereichsleiter für das interne Rechnungswesen in der Abteilung Finanzen und Informationstechnologie tätig. Eine Aufgabe, die er aufgrund seines in den Jahren 1993 bis 1994 ausgeübten Lehrauftrags für forstliche Betriebswirtschaftslehre an einer Fachhochschule in Thüringen übertragen bekam.

"Dann bin ich wenigsten auch nicht mehr so viel auf der Autobahn unterwegs", freut sich der neue Forstamtsleiter und Vater von drei Kindern. Seit nunmehr 18 Monaten verbringe er Tag für Tag rund zwei Stunden auf der Straße zwischen seinem Wohnort und bisherigen Dienstsitz. "Zeit, die man sicherlich sowohl beruflich als auch privat sinnvoller nutzen kann", so Reißmann. Er wird somit Chef von derzeit elf Revierförstereien, drei Funktionsbeamten, sieben Angestellten, 15 staatlichen Forstwirten und 26 Forstwirten im übrigen Waldbesitz des Dienstbereichs des Forstamtes Nidda. Die vom Amt zu betreuende Fläche umfasst insgesamt über 16 000 Hektar Waldbestand. Dazu gehören 5 676 Hektar Staatswald, über 9 000 Hektar Kommunalwald, 1 000 Hektar Gemeinschaftswaldungen und diverse Wälder, die sich im Privat- oder Kirchenbesitz befinden.



# Ein Baumriese macht der Jugend Platz

Im Wald, nahe des "Fauerbacher Kreuzes", in der Gemarkung Nidda-Michelnau wurde kürzlich ein Baumriese gefällt. Es handelt sich um eine 110 jährige Douglasfichte mit 52 Metern Höhe, einmetersechzig Durchmesser und 18,5 Kubikmeter Holzmasse. Fäulnis drohte dem Baum den "Gar aus" zu machen. Der junge Laubwald litt unter Lichtentzug.

"So einen Riesenbaum habe ich bisher in meiner Laufbahn noch nicht gefällt", so Markus Semmler aus Nidda- Eichelsdorf, einer der beiden Forstwirte, die den Baumriesen zu Fall brachten. Hans-Joachim Neun aus Gedern-Steinberg, dem zweiten Forstwirt erging es ebenso. Der zuständige Revierleiter, Matthias Füller erläuterte die Hintergründe für die Fällmaßnahme. "110 Jahre ist für diese Baumart schon ziemlich alt. Gebeutel von den Orkanen und Stürmen der Vergangenheit zeigte sich jetzt an verschiedenen Stellen Fäulnis. Somit mussten wir retten, was zu retten war, um das gesunde Holz noch vermarkten zu können". Ein weiteres wichtiges Kriterium war, dass für den jungen nachwachsenden Laubwald dringend Licht geschaffen werden musste.

Das mit guten Festigkeits- und Elastizitätseigenschaften ausgestattete Holz der Douglasie ist ein beliebtes Bauholz. Das dekorative Holz wird auch gerne für Treppen, Türen und für Vertäfelungen im Innenausbau verwendet. Bei der Bearbeitung des Holzes fiel auf, dass frühere Generationen von Forstleuten den Stamm auf acht Meter Höhe geastet hatten. Diese Pflege wirkte sich nun sehr werterhöhend aus und ließ den Holzpreis erheblich in die Höhe schnellen.

Die Douglasie, diese in Nord-Amerika beheimatete Baumart, fand etwa um die vorletzte Jahrhundertwende, also vor circa 110 Jahren ihren Weg nach Europa. Während sie in den vergangenen Jahren nur zögerlich angebaut wurde, hat sich dies nun gewandelt. Durch die Klimaveränderungen gewinnt diese trockenisverträgliche Baumart zunehmend an Bedeutung und wird in Hessen vermehrt angebaut.

Dass sich aber auch schon seit Jahrtausenden in Mitteleuropa beheimatete Bäume zu Riesenbäumen entwickeln können bewies die "Orlitzbuche", die im Frühjahr 1970 einem kleinen Windstoss zum Opfer fiel. Dieser Baum, der nahe der Orlitzhöfe stand, erlebte in seiner Jugend bereits die Wirren des dreißigjährigen Krieges. Etwa 380 Jahre alt, hatte er eine Höhe von 48 Metern und einen Durchmesser von 1,64 Metern (gemessen in 1,30 Metern Höhe) erreicht. Der Stamm, zusammen mit der gewaltigen Krone, erbrachten eine Holzmasse von rund 52 Kubikmetern. Es dauerte etwa 20 Jahre, bis dieser Baumriese vermodert und wieder zu Erde geworden war.



# Försterdenkmal in Schotten

jetzt wieder in ansehnlichem Zustand.



Der Zahn der Zeit nagte am Försterdenkmal auf dem Alteburgskopf in unmittelbarer Nähe Schottens.

Das Ehrenmal besteht aus einem turmartigen Obelisken, der beiderseits von einer niedrigen Mauer flankiert wird. Einheimischer Basalt mit einer Lungstein-Abdeckung wurde als Baumaterial verwendet.

Das Försterdenkmal wurde am 2. Oktober 1925 eingeweiht. 1957 wurde es umgestaltet.

**Ferdi Diehl** aus Schotten hat, in Absprache mit Axel Schäfer, in vielen Stunden das Denkmal wieder hergerichtet. Davon konnte sich auch Wolfgang Eckhardt überzeugen (letzter Vorsitzender des aufgelösten Vereins ehemaliger Schottener Forstschüler).

ICH WÜNSCHE EUCH UND EUREN ANGEHÖRIGEN  
EIN FRIEDLICHES UND HARMONISCHES WEIHNACHTSFEST UND  
EIN GLÜCKLICHES UND GESUNDES NEUES JAHR.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Josef Diehl'. The signature is stylized and written in a cursive script.